

Schwangerschaft

Das neue Leben, das wachsen und menschliche Gestalt annehmen will und für diese Arbeit das nötige Feuer braucht, fordert Nahrung und Sauerstoff. Es löst, mittels der Hormone, eine ganze Kette von Stoffwechselforgängen aus, welche die Mutter körperlich wie seelisch in Bewegung und aus dem gewohnten Gleise bringen. In dieser Zeit, in der sie sich auf die umwälzende Geburtsarbeit vorbereitet, in der sie von der Frau zur Mutter wird, wachsen die Brüste, wächst und lockert sich der Uterus, werden Bänder gedehnt, Gewebe schwellen, fließt mehr Blut, schlägt das Herz kräftiger, gibt es mehr Bewegung, mehr Atmung.



Bildquelle: www.hebammenpraxis-greuel.de

Da finden wir plötzlich unerwartete Hoffnungen und Ängste, Sehnsüchte oder Befürchtungen, Hartnäckigkeit oder Nachgiebigkeit, Verzagtheit oder Mut, einmal Zaudern und dann wieder Zuversicht. Da eine Schwangerschaft keine Krankheit ist, kommen Schwangere eher nebenbei mit Kleinigkeiten in meine Praxis. Die REGENAPLEXE sollten immer mit viel Sorgfalt und im Wohle der Schwangeren und des Ungeborenen ausgewählt werden.

Folgende Mittel seien empfohlen:

- Schwangerschaftsübelkeit:
Nr. 68a, 64a, 64b, 95 und 33/5
- Ischiasbeschwerden:
Nr. 29, 67, 6, 50a und eventuell 203 (austesten)
- Schwangerschaftslaunen:
Nr. 27c/1, 33/5, 95, 1d und 27a
- Frühzeitige Wehen:
Nr. 95, 29, 6, 31c und eventuell 64c.
(Hebamme oder Arzt informieren)
- Wassereinlagerungen:
Nr. 11, 17, 33/5, 50a, 51a, 79 und 6

- Leichte Hypertonie und Hypotonie:
Nr. 7, 95, 33/5, 62b, 27a, 1c und 1d
- Leichte Schwangerschaftsdiabetes:
Nr. 33za, 33zb, eventuell auch 33/5 und 33/1
- Eisenmangel während der Schwangerschaft:
Nr. 56ab, 1a, 79 und 33/1

Geburt und danach

Zum Zeitpunkt der Geburt wird die Beziehung des neuen Menschen zur Mutter und damit zur Welt geprägt. Während die Entwicklung unserer Fähigkeiten im Mutterleib vor allem unserem im genetischen Code angelegten Wesen folgt, reifen wir vom Zeitpunkt der Geburt in der Auseinandersetzung mit einer mannigfaltigen Welt, der wir ausgesetzt und von der wir abhängig sein werden. Die Geburt ist ein die Gegenwart verwandelnder und die Zukunft prägender Wendepunkt im Leben nicht nur des Neugeborenen, sondern auch der Mutter und des Vaters. Es genügt nicht, diesen Wendepunkt medizinisch einwandfrei zu meistern, um das materielle Überleben zu sichern. Genauso wichtig ist es, die menschlichen Bedingungen zum Zeitpunkt der Geburt zu beachten, die geeignet sind, die Entfaltung persönlichen Lebens zu fördern.

- Für den werdenden Vater gebe ich bei Bedarf folgende REGENAPLEXE zu Unterstützung:
Nr. 95, 1c, 1d, 33/5, 27a.

Das Neugeborene hat ein Bewusstsein. Auch wenn es noch nicht in Symbolen, d.h. in Worten und Bildern denken und sprechen kann, hat es doch in den ersten neun Monaten seines Lebens im Mutterleib sinnliches Wahrnehmungsvermögen, Erlebnisfähigkeit, emotionalen Ausdruck, Erinnerungsvermögen und Lernfähigkeit weitgehend ausgebildet. Das heißt, das Neugeborene riecht, hört, spürt, sieht, hat Gleichgewichtssinn. Sofort nach der Geburt fängt es an, seinen Erfahrungen entsprechend zu lernen und sich zu verhalten. Meines Erachtens wird auch die Art und Weise, wie es später mit Wendepunkten umgehen wird, zum Zeitpunkt der Geburt geprägt. Ich glaube, dass wir eine totale Erregung in der Angst der Enge des Geburtskanals benötigen, um dann völlig offen zu sein für die erste Begegnung mit der Welt außerhalb des Uterus. Wenn dann das Neugeborene liebenden Augen, einer warmen Hand und sanftem Licht begegnet, hat es gute Voraussetzungen, sich auf dieses Leben einzulassen. Nach Frédéric Leboyer entwickeln sich liebevoll und ohne unnötigen Stress geborene Kinder leichter und komplikationsloser als der Durchschnitt,

wie eine Studie von Rapaport zeigt. Wenn es statt mit der Mutter verbunden zu bleiben, bis es eine eigene Atmung gefunden hat, durch frühe Abnabelung von seiner Lebensquelle plötzlich abgetrennt wird, dann wird der erste Atemzug zur Überlebensfrage. Der Atem wäre von da an weniger die Basis eines befriedigenden Lebens als eine mit der Sicherung des Überlebens belastende Tätigkeit. Wenn der angstvolle Übergang nicht in die liebevollen Augen und Arme der Mutter führt, wenn die erste Begegnung mit dem Diesseits ein Zuviel an fremden Sinnesreizen bringt und wenn wir nach Überschreiten der Grenze in eine bedrohlich erscheinende Welt geboren werden, dann ist es gut möglich, dass wir für die Resignation, für die Gewohnheit im Zweifelsfall Augen und Ohren zu verschließen oder die Luft anzuhalten, geprägt werden. Wie oft habe ich Patienten in meiner Praxis, die sich auf dieser Erde nicht willkommen fühlen!

Es sollte erst abgenabelt werden, wenn die Nabelschnur auspulsiert hat (nach ungefähr fünf bis acht Minuten). Eine späte Abnabelung hat mehrere Vorteile: Durch zusätzliche Zufuhr des Plazentablutes erhöht sich die Gesamtblutmenge des Kindes um ein Viertel bis ein Drittel. Das Eisendepot wird erheblich erhöht. Das Kind bildet nach der Geburt einen neuen Blutfarbstoff, für dessen Bildung das Eisen zur Verfügung steht. Die Spätabnabelung ist weiterhin eine wirksame Antischocktherapie, da bei dem plötzlichen Druckverlust nach der Geburt das Blut in die peripheren Blutgefäße strömt und der Rückfluss zum Herzen verringert wird. Durch die erhöhte Blutmenge wird dieser Effekt aufgehoben. Schließlich erhält das Kind Zeit, seine Atmung zu entfalten, da es, wie vor der Geburt mit ausreichend Sauerstoff durch die Nabelschnur versorgt wird. Während dieser Zeit liegt es auf dem Bauch der Mutter. Beide spüren gegenseitig ihre Haut, den Atemrhythmus sehen, hören und riechen sich.

Fallbeispiel:

Beispielsweise kam eine Schwangere in meine Praxis, die nach der vierten Fehlgeburt wieder Angst vor einer weiteren Fehlgeburt hatte. Die Information „Ich fühle mich nicht willkommen auf dieser Erde“ war bei ihr nicht nur im limbischen System gespeichert, sondern in jeder einzelnen Muskelzelle. D.h., es zeigte sich mit durchgedrückten Knien, eng gemachtem Becken, angehaltener Luft, nach oben gezogenen Schultern und zusammengebissenen Zähnen. Ich bezeichne dies als chronifizierten Muskelstress mit konditionierten Reflexen. Wundern wir uns hier noch über die Fehlgeburten, wo schulmedizinisch nichts zu finden ist?

Nach der Auflösung der vielen Traumata ihrer eigenen Geburt und dessen, was danach kam mit energetischer Psychologie (EFT/MET) und der Verordnung der **REGENA-PLEXE Nr. 109, 27c/1, 1d, 1c, 6, 50a, 29, 67, 95, 27a und 33/5** ist sie heute glückliche Mutter.

Geburt der Mutter

Durch die extreme Herausforderung durch die Wehen- und Geburtsarbeit, geht die Frau über ihre körperlichen und seelischen Grenzen weit hinaus. In dieser von Michel Odent beschriebenen Regression, in der ihr Bewusstsein auf ein uraltes Instinktwesen zurückgreift, ist sie in völliger Erregung und somit total offen für die Begegnung mit dem Kind.

Die momentane Hilfe durch Betäubungsmittel scheint jedoch fragwürdig, da sie nur offenbar das Schmerzempfinden, den emotionalen Ausdruck und das bewusste Erinnerungsvermögen (Funktionen des zentralen Nervensystems) unterdrücken, während das unbewusste seelische Geschehen mit der Wehentätigkeit weitergeht. Frauen, die mit Hilfe von Dolantin in Lokalanästhesie geboren haben, sagen oft nach der Geburt: „das war entsetzlich! Nie wieder!“ Wie kann das sein, wenn sie doch vermeintlich dank der Betäubungsmittel nichts gespürt haben oder gar nicht dabei waren?

Durch das bewusste Erleben der Geburt ihres Kindes wird die Frau zur Mutter. Bei der Prägung, die in vollem Umfang nur bei einer Geburt ohne bewusstseins- oder schmerzmindernde Medikamente möglich ist, werden ihre Mutterinstinkte geweckt. In diesem Moment entscheidet sich, ob die Mutter das Kind und das Kind die Mutter annehmen oder ablehnen wird. Waches Gebären schafft Vertrautheit, während Frauen, die teilweise oder ganz betäubt entbunden haben, oft Tage oder Wochen brauchen, um ihr Kind anzunehmen und mit ihm vertraut zu werden. Diese Fremdheit reicht bis hin zu der Angst, das Kind sei vertauscht worden. Oft fragen Mütter: „Ist das wirklich mein Kind?“ und auch die Kinder, später: „Ist das wirklich meine Mutter?“

Fehlt die unbewusste biologische Vertrautheit, die durch die Prägung der Geburt entsteht, so kann die Mutter durch die Gewöhnung lernen, das Kind zu akzeptieren. Das erfordert jedoch ein hohes Maß an zusätzlicher bewusster Anstrengung, um den Mangel an Instinktsicherheit zu verarbeiten. Dazu bedarf es wiederum günstiger Bedingungen in der Zeit nach der Geburt, wie unbegrenzte Kontaktmöglichkeit mit dem Neugeborenen (Rooming-in), eine fried- und liebevolle Umgebung sowie Ermutigungen und Hilfe beim Stillen. Frauen, die bewusst geboren haben, scheinen ihre Mutterschaft vor allem als erfüllende und erfreuliche Aufgabe zu erleben und empfänglicher und instinktsicherer gegenüber den Bedürfnissen und Äußerungen ihrer Kinder zu sein.

Zur Unterstützung, um Narkosemittel gut auszuleiten, empfehle ich:

- **Nr. 7** und **Nr. 16** zur Kreislaufstabilisation
- **Nr. 510a** und **33/5** zur Narkoseausleitung
- **Nr. 95** und **27c/1** zur vegetativen Stabilisation
- **Nr. 62b, 50a** und **6** zur Ausleitung der „Stress-Säure“.

Die Erste Begegnung von Mutter und Kind



Bildquelle: hessnatur: www.hess-natur.com

Die Entwicklung der Bindung zwischen Mutter und Kind ist von vielen Faktoren abhängig. Die Zeit direkt nach der Geburt – die ersten Minuten, die ersten Stunden – scheint die optimale Zeit für die Entstehung von Zuneigung zwischen Mutter, Kind und Vater zu sein. Das mütterliche Verhalten wird durch zweierlei Dinge hervorgerufen:

Erstens ist nach der Geburt eine biologische Bereitschaft, das Neugeborene anzunehmen, durch Ausschüttung von Hormonen vorhanden. Zweitens stimuliert das Verhalten des Neugeborenen die Mütter dazu, sie anzunehmen. Das Kind ist direkt nach der Geburt offen, es sucht die Mutter. Die Mutter liebt im Baby einen Teil ihres Selbst. Bei der Geburt trennt sie sich von diesem Teil, dem inneren Baby und begegnet dem Baby außen. Alle Begebenheiten in diesem frühen Stadium einer Beziehung prägen sich tief ein. Wenn das Baby ständig bei der Mutter ist, kann sie ihre Eigenliebe von dem Baby innen auf das Baby außen erneuern, kann sie wieder eins werden mit dem Kind und gleichzeitig aufgrund des kindlichen Verhaltens eine Beziehung mit dem Kind als Individuum beginnen. Die Mutter möchte ihr Kind berühren, was besonders schön bei der sanften Geburt geht.

Sie möchte ihrem Kind in die Augen sehen. Da „unmedikamentierte“ Kinder bis ungefähr eine Stunde nach der Geburt hell wach sind, machen sie sofort die Augen auf und suchen Augenkontakt. Der Blick in die Augen eines Neugeborenen wird als einer der mächtigsten Auslöser für mütterliches Verhalten angesehen. Oft ist es Liebe auf den ersten Blick. Durch das Babygeschrei erhöht sich bei den meisten Müttern die Blutzirkulation in den Brüsten und macht die Mütter somit bereit zum Stillen.

Beim Stillen wird die Ausschüttung des Hormons Oxytocin angeregt, das wiederum zu Uterus-Kontraktionen führt und nach der Geburt die Blutungen vermindert. Durch das erste Stillen oder nur einfach durch Körperkontakt mit dem Baby wird die Produktion von Prolactin (das Hormon, das die Milchsekretion auslöst) enorm gesteigert.

Sehr hilfreich für die Entwicklung des Gefühls von Geborgenheit ist ein guter Geburtsvorbereitungskurs, möglichst für Paare, und die Anwesenheit des Partners während der Geburt. Da der Säugling nach dem plötzlichen Druckverlust seine Grenzen verliert, braucht er sofort Berührung, um das Gefühl zu haben, nach der schweren Arbeit wohl angekommen zu sein.

Die sensible Phase mit der Loslösung der Plazenta, sollte nicht durch eine Injektion verkürzt werden, die durch Stimulation von Uteruskontraktion zur schnellen Ablösung der Plazenta führt. Sie wird in vielen Krankenhäusern routinemäßig direkt nach der Geburt gegeben, wodurch der Natur keine Möglichkeit gelassen wird, die Geburt selbst abzuschließen. In den meisten Fällen natürlicher Geburten löst sich die Plazenta von alleine, sofern keine gefährlichen Nachblutungen auftreten.

Das Baby sollte keine Augentropfen erhalten, da der Augenkontakt so wichtig für die Entstehung der Bindung ist. Für Tropfen ist auch nach einer Stunde noch Zeit. Statt der üblichen schmerzhaften, entzündungshervorrufenden Silbernitrat-Lösung sollte Oleomycetin gegeben werden.

Unsere Hebamme sagte zu mir, die Geburt sei eine Hebammensache und der Arzt weit im Hintergrund, da die Schwangerschaft keine Krankheit sei.

Die REGENAPLEX-Mittel sind ein absoluter Segen, um die Familie sanft während der Schwangerschaft, der Geburt und der Zeit danach zu begleiten.

Übrigens habe ich bei Patientinnen mit Fertilitätsstörungen (Vergleiche dazu Seite 12, 17, 18) immerwieder gute Erfahrungen gemacht. Beispielsweise wie bei einer Frau, die nicht mehr daran glauben wollte, da sie über Jahre nicht mehr verhütet hat. Nach der Verordnung der **REGENAPLEXE Nr. 49a, 111a, 6, 50a, 95, 109, 62b, 29 und 33/5** war sie überzeugt und bekam Zwillinge.

1a	Aufbauend, appetitanregend
1c	Erschöpfung
1d	Nervosität
6	Blut- und Lymphentgiftung
7	Fördert die allgemeine Durchblutung
11a	Diuretikum
17	Ödembildung
27a	Allgemeine Unruhe, Schlafprobleme
27c/l	bei leichten Depressionen, organisch bedingt
29	Ischias, Förderung der Durchblutung im LWS-Bereich
31c	bei Krämpfen
33/1	Regenerierende und sekretionsfördernde Wirkung auf die Bauchspeicheldrüse
33/5	Wirkung auf die Bauchspeicheldrüse, abdominale Spasmen
33za	Regulierend auf Blutzuckergehalt
33zb	Vertiefend zu 33/za
39a	Förderung der speziellen Durchblutung
49a	Blase-Uterus-Adnex-Affektionen
50a	Entgiftung über die Nieren
51a	Regeneration der Nieren
56a	Resorption über den Dünndarm
56b	Wirkt stabilisierend auf den Dünndarm
62b	Regulierende Wirkung auf den Darm
64a	Akute Gastritis, beruhigende Wirkung auf den Magen
64b	Regeneration der Magen- und Duodenal-Schleimhaut
64c	Magen-Darm-Spasmolytikum
67	Bindegewebsschwäche, HWS-Syndrom
68a	Magenmittel
79	Entgiftung über die Leber
95	Verbindet und harmonisiert die untere Ebene des Genitalbereichs mit der oberer Ebene des Kopfbereichs
109	Keimdrüsenregeneration
111a	Genitalsystem: Adhäsionen, Polypen, Zysten
203	Neuralgien, chronische Prozesse
302d	Rückbildung der Gebärmutter
302e	Lactationsfördernd

*Sven-Uwe Kotte ist Heilpraktiker/
Kinesiologe in Hannover
Telefon 0511-514578
Sven-uwe.kotte@web.de

